

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöthli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Der Wetterschlag!

Der Blitz fuhr dieser Tage in die Bäume
Und ließ sie wüthen seine stolze Flamme,
Und ganz als ob irrsinnig er nur träume,
Bringt seine Wuth er aus am guten Stamme.
Zerschellt fällt der dahin in seiner Schöne,
Zernichtet ist die majestät'sche Krone,
Daß nie ein Wind mehr durch die Zweige töne,
Daß nie ein Sänger mehr in ihnen throne.
O Wetterschlag, wie bist du ungerecht,
Denn du verstehst der Menschheit Wünsche schlecht!

Hast du sie nicht gehört die hellen Stimmen,
Von Land zu Land, von Meer zu Meer getragen:
„O möge doch der Himmel drob ergrimmen,
Und seine Wetter endlich darein schlagen!“
Du hörtest nicht den Lärm in jener Kammer,
Wo unter dem Gejohl von Ruttenträgern,
Die schöne Republik im tiefsten Jammer
Zu stürzen droht vor ihren rohen Jägern?
O Wetterschlag, wie bist du ungerecht!
Wär's für ein Wetterschlag vielleicht zu schlecht?

Der Klerikalen ganze feige Bande,
Im Bunde mit korrupten Kronensöhnen,
Ihr Land, hingeben wollen sie's der Schande,
Der Freiheit Recht und ihr Gesetz verhöhnen.
Der Paris spricht, es spricht Minister Fourtou
Und des Gelichters noch die schwarze Menge,
Der Bube Cassagnac legt seinen Senf zu
Und schnarrt mit roher Stimme durch's Gedränge.
O Wetterschlag, hörst du das Loben nicht,
Bist du es nicht, der was dagegen spricht?

Wie lange noch, so wird der Tanz beginnen!
Wie lange noch, so wüthen schwarze Schaaren!
Wie lange noch, so treibt man sie von himmen
Und deportirt der Freiheit Edh'n' in Paaren!
Und wenn der Himmel da nicht kräftig zündet
Und wenn ein grelles Licht hinein nicht leuchtet,
Und mit der Freiheit Flamme sich verbündet
So ist's ihr Herzblut, das die Erde feuchtet!
O Wetterschlag, so sei einmal gerecht
Und leihe deine Stimm' der Freiheit und dem Recht!